

Digitale Selbstverteidigung für Dummies

» Hier geht's
direkt
zum Buch

DIE LESEPROBE

Was digitale Souveränität bedeutet

Warum Ihre digitale Souveränität wichtig ist

Wie man abwägt, welche Daten man teilen möchte und welche nicht

Kapitel 1

Digitale Souveränität – was ist das?

Was macht die Digitalisierung mit Ihrem Leben?

Wenn Sie eine Weile darüber nachdenken, werden Sie wahrscheinlich zu dem Ergebnis kommen, dass digitale Helfer Ihnen in vielen Lebensbereichen mehr Freiheit geschenkt haben.

- ✓ Sie sparen Zeit, weil Sie mal eben eine E-Mail abschicken, statt einen Brief zum Briefkasten zu tragen – und das gibt Ihnen die Freiheit, diese gesparte Zeit mit anderen Tätigkeiten zu verbringen.
- ✓ Wenn Sie einen Streamingdienst abonniert haben, haben Sie die Freiheit, zu jeder Tages- und Nachtzeit die Musik zu hören oder den Film zu sehen, nach der oder dem Ihnen gerade ist.
- ✓ Vielleicht verbringen Sie dank Videokonferenz-Software und Kollaborationsplattformen auch einen Teil Ihrer Arbeitszeit im Homeoffice statt im Büro – und sind damit frei vom morgendlichen Stau und frei, zwischendurch mal eben die Waschmaschine anzustellen.

Ihnen fallen bestimmt viele weitere Beispiele dafür ein, wie Digitalisierung Ihnen mehr Freiheit geschenkt hat. Dazu gehört auch Entscheidungsfreiheit – so können Sie sich etwa auf Shoppingplattformen zwischen fast unendlich vielen Produkten in allen Qualitäten, Größen, Farben und Preisklassen entscheiden. Sie müssen nicht, wie in den alten Zeiten von Karstadt & Co, das eine Paar Socken kaufen, das gerade in Ihrer Größe vorrätig ist, auch wenn Ihnen die Farbe nicht so zusagt.

Also ist der Fall klar: Digitale Technologien haben uns souveräner gemacht, also freier und unabhängiger.

Oder?

Ist Ihnen das auch schon mal passiert?

Wenn Sie dieses Buch lesen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Sie schon mal in einer der folgenden Situationen waren:

- ✓ Ihr Smartphone hat Sie mit einer völlig irrelevanten Statusmeldung bei einer wichtigen Tätigkeit gestört.
- ✓ Beim Onlineshopping mussten Sie erst mal einen Fragebogen zu allen möglichen Vorlieben und sonstigen persönlichen Informationen ausfüllen, bevor Sie Ihre Bestellung tätigen durften.
- ✓ Sie bekommen eine Rechnung für ein Abo, zum Beispiel für einen Streamingdienst, den Sie schon lange nicht mehr genutzt und ganz vergessen hatten.
- ✓ Ihnen wird beim Surfen im Internet personalisierte Werbung angezeigt – und Sie fragen sich, woher der Werbetreibende Ihren Geschmack kennt und was er sonst noch so über Sie weiß.

Das sind alles Beispiele für Situationen, in denen Ihnen die Entscheidungsfreiheit genommen oder wenigstens eingeschränkt wird.

Dies hat nicht immer mit Zwang zu tun – die Polizei steht nicht bei Ihnen vor der Tür und zwingt Sie, eine Onlinebestellung zu tätigen. Die Einschränkungen sind subtiler: So rechnen etwa einige Betreiber von Onlinediensten mit unserer mangelnden Aufmerksamkeit, die durch viele alltägliche Ereignisse eingeschränkt wird – so vergisst man etwa, das Handy auf lautlos zu stellen, man gibt seine Daten her, weil man in Eile ist und die Bestellung abschicken möchte, oder man vergisst, ein Abo zu kündigen, nachdem man festgestellt hat, dass das Angebot des Streamingdienstes doch nicht so toll ist.

Es handelt sich hier noch um harmlose Beispiele – viel weitreichendere Einschränkungen können Sie gar nicht auf den ersten Blick erkennen. Sie werden diese aber im Laufe dieses Buchs kennenlernen – und mögliche Gegenmaßnahmen.

Lassen Sie uns erst mal festhalten: Digitale Technologien schenken uns mehr Souveränität in einigen Situationen, und in anderen Fällen bedrohen sie unsere Souveränität.

Das sind zwei Seiten einer Medaille, die sich nicht vollständig voneinander trennen lassen. Wir können aber versuchen, die negativen Konsequenzen der Digitalisierung für uns persönlich so gut es geht in Schach zu halten.



Die Digitalisierung macht uns in vielen Lebensbereichen unabhängiger und eröffnet uns neue Freiheiten und aufregende Möglichkeiten. Diese positiven Seiten der Digitalisierung sind genauso wichtig wie die negativen – aber sie alle hier zu besprechen, würden den Rahmen dieses Buchs sprengen.

Sie können aber mehr über die technologischen Grundlagen und die Chancen der Digitalisierung für unser Leben in meinem Buch »Allgemeinbildung Digitalisierung für Dummies« (ISBN: 9783527718764) lernen – ebenfalls in dieser Reihe und in diesem Verlag erschienen.

Da auch viele Aspekte unseres Lebens in der physischen Welt digitale Spuren nach sich ziehen, ist digitale Souveränität viel weitreichender, als es vielleicht auf den ersten Blick scheint.

Daten im digitalen Raum hinterlassen wir auch, wenn wir mit der Navi-App des Smartphones einen Weg zurücklegen, wenn wir im Geschäft mit Karte zahlen und wenn wir uns in sozialen Netzwerken zu einem realen Cafébesuch verabreden.

Wie man an diesen Beispielen schon sieht, lässt es sich nur unter großen Anstrengungen vermeiden, im täglichen Leben Daten zu hinterlassen, die möglicherweise von anderen genutzt werden.



Dieses Buch ist kein Ratgeber für ein Leben, das komplett ohne digitale Helfer und Infrastrukturen auskommt.

Ein von vorne bis hinten un-digitales Leben wäre heutzutage nicht nur sehr unbequem – es wäre auch fast unmöglich. Sie müssten schon in eine Hütte irgendwo im Wald ziehen (und selbst dann käme wahrscheinlich irgendwann das Finanzamt vorbei und würde eine digitale Steuererklärung von Ihnen fordern).

Digitale Souveränität und digitale Selbstverteidigung

Vielmehr ist das Ziel, dass Sie, liebe Leserin und lieber Leser, digital so souverän werden, dass Sie

- ✓ Einen guten Überblick darüber haben, welche Ihrer Aktivitäten online und offline zu welchen digitalen Datenspuren führt.
- ✓ Informierte Entscheidungen darüber treffen können, ob Sie diese Datenspuren vermeiden wollen und welchen Aufwand Sie dafür bereit sind, in Kauf zu nehmen.
- ✓ Wege kennen, um die von Ihnen produzierten Datenmengen zu verringern und die Daten zu schützen, die für Sie besonders sensibel sind.



Digitale Souveränität ist unsere Freiheit, eigene und selbstbestimmte Entscheidungen in Bezug auf unsere digitalen Aktivitäten zu treffen.

Und die digitale Souveränität ist das, was wir verteidigen wollen und müssen. Deshalb heißt dieses Buch »Digitale Selbstverteidigung« – die Selbstverteidigung bezieht sich nämlich nicht nur darauf, dass ein Krimineller möglicherweise Ihren E-Mail-Account hackt oder Ihre Kreditkartendaten stiehlt. Es gibt auch andere Angriffe auf Ihre digitale Souveränität, bei denen Sie mehr oder weniger subtil manipuliert werden, die Ihre Bewegungs- und Entscheidungsfreiheit aber nicht weniger einschränken. Auch diese werden in diesem Buch behandelt.